

vor allem im „Hotel Lambert“ unter Führung des Fürsten Czartoryski in Paris, eine nicht unwesentliche Rolle. Die Exilkreise meldeten einen historischen „Anspruch“ Polens auf Ostpreußen und das Ermland an, den sie vor allem mit der ehemaligen polnischen Lehen-shoheit begründeten. In seine Untersuchung bezieht K. die Memoiren und Publikationen der Aufständischen von 1830/31 ein, die in großer Zahl nach Ostpreußen flüchteten, wodurch der Provinz eine nicht unerhebliche Rolle im polnischen nationalen Bewußtsein zukam. Zu Recht weist der Vf. abschließend darauf hin, daß sich für die erste Hälfte des 19. Jhs. erst allmählich ein qualitativer Wandel von einem traditionellen Denken der historischen „Rzeczpospolita“ zu einem ethnisch begründeten polnischen Nationalbewußtsein vollzog. Daher bedeutete der Blick gen Norden keine einseitige Orientierung auf ethnisch polnische Gebiete. Vielmehr standen Probleme historischer sowie geopolitischer Bezugspunkte im Zentrum des polnischen Interesses an Ostpreußen. K. versteht es, auf interessante Weise polnische Geschichte, die gerade in diesem Zeitraum eine traumatische Dimension nationaler Demütigung erreichte, mit dieser Frage zu verknüpfen. Andreas Kossert

*Relacje polityczno-gospodarcze w rejonie Bałtyku XVII–XX w. Materiały konferencji naukowej z grudnia 1995 r. [Politisch-wirtschaftliche Beziehungen im Ostseeraum vom 17.–20. Jh. Beiträge einer wissenschaftlichen Tagung im Dezember 1995.] Hrsg. von Czesław Ciesielski. Instytut Bałtycki w Gdańsku; Bałtycka Wyższa Szkoła Humanistyczna w Koszalinie. (Seria Bałtoznawcza, Bd. 4.) Wydawnictwa Instytutu Bałtyckiego w Gdańsku (Nr. 22). Gdańsk 1996. 127 S. — Nach Betrachtung des Ostseeinstituts in Vergangenheit und Gegenwart werden Schifffahrt und Handel Memels in der zweiten Hälfte des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jhs. als Beispiel eines funktionierenden kleineren Ostseehafens, der polnisch-schwedische Handel in den Jahren der „Sintflut“ im Spiegel der Kontakte Danzigs mit Stockholm, die Bemühungen um eine rechtliche Regulierung der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Schweden im 18. Jh., die Entwicklung der englischen Hochseefischerei im 17. und 18. Jh. als Möglichkeit der Erweiterung der Kontakte mit den südlichen Ostseehäfen, die Problematik der polnischen Wanderarbeiter in Skandinavien 1892–1940, Skandinavien in der polnischen Außenpolitik 1919–1939, Tendenzen der britischen Ostseepolitik in der Zwischenkriegszeit und Forschungsprobleme zur literarischen Kultur der Ostseestädte vom 16. bis zum 18. Jh. behandelt. Die Beiträge erhellen die engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen des südlichen Ostseeraums und insbesondere Danzigs zu den skandinavischen Ländern, vor allem Schweden, neben die noch England als lange Zeit dominierender politischer und wirtschaftlicher Faktor tritt. Stefan Hartmann*

*Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in der Dombibliothek Breslau. Bearb. von Rudolf Lenz, Eva-Maria Dickhaut, Petra Kehl, Jörg Witzel. (Marburger Personalschriften-Forschungen, Bd. 16.) Jan Thorbecke Verlag. Sigmaringen 1997. XII, 242 S. (DM 78,—.) — Die Tätigkeit der Marburger Forschungsstelle für Personalschriften hat in entscheidendem Maße dazu beigetragen, daß in den letzten anderthalb Jahrzehnten eine für die Frühe Neuzeit außerordentlich ergiebige Quellengattung, die Leichenpredigten (vornehmlich protestantischer Provenienz), stärker in das Bewußtsein der Historiker gerückt ist, findet sich in diesen doch – neben vielfältigen Angaben zu den jeweiligen Einzelpersonen selbst – eine Fülle von Material für die verschiedensten historischen Disziplinen, etwa die Historische Familienforschung, die Sozial-, die Bildungs- oder die Literaturgeschichte, aus den zwei Jahrhunderten zwischen 1550 und 1750. Eine der Untersuchungsregionen stellt dabei die ehemalige preußische Provinz Schlesien dar, wo das Forscherteam unter der Leitung von Rudolf Lenz bisher rund 32000 Leichenpredigten ausfindig machen und aufnehmen konnte, die weitaus größte Zahl davon in der heutigen Universitätsbibliothek Breslau. Nachdem bereits 1986 ein Katalogband zu 514 ausgewählten Stücken aus der ehemaligen Stadtbibliothek Breslau erschienen war, werden im vorliegenden zweiten Band der Reihe alle 670 Trauerschriften aus der Breslauer Dombibliothek nach einem einheitlichen Schema ausgewertet, indem in möglichst quellennaher Form alle relevanten Daten*